



Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1858

CCLXXVII. Das Capitel zu Stendal vergleicht sich mit der Stadt Stendal wegen einiger Beleidigungen der letztern durch den Domherrn Heinrich Schulze, am 2. October 1426.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54890)

OCLXXVII. Das Capitel zu Stendal vergleicht sich mit der Stadt Stendal wegen einiger Beleidigungen der Iestern durch den Domherrn Heinrich Schulze, am 2. October 1426.

Wy Theodoricus von Anghern, Deken, Mattheus Redekin, Nicolaus Torne-
man, Johannes von Konighifmarke, Magister Nicolaus Koneken, Martinus Kyliani,
Hinricus Schulte, Magister Johan Koneken vnd Jacobus Krufemarke, Canonike to sunte
Nicolawese to Stendall, Bekennen openbar mit dessem briue, dat na godes bort dusent Jar, vir-
hundert Jar, in dem ses vnd twintigsten Jare, des middewekes na sunte Michaelis dage, to vesper
tiide, in dem houe der Decanyen, vor vns sint gekomen de Erfamen Radmanne, Nye vnd Old, vnd
alle Gildemestere der Stad Stendall, vnd hebben vns gesecht, sy hebben von erer, von der Gil-
demester, von der Meynheit vnd erer Stad wegen to beschuldighende Ern Hinrik Schulten, vor-
ghenumet vnsen Concanonik, oft wy ene ouer ern Hinrike, vorghenumet, willen richten, vragbede
wy ern Hinrike, oft he deme vorscreuen Rade etc. vor vns rechtes pleghen wolde, dar zede
he ja, he wolde en vor vns rechtes pleghen vnd wy scholden ene wol to rechte vormoghen. Don
ghinghen de vorscreuen Radmanne vnd Gildemester to hope in ener sproke vnd quemen wedder
vor vns, don sprak olde Claws Schadewachten von erer wegen, dat wy wolden gunnen,
dat sy enen mank sik muchten nemen, de erer alre wort helde, vnd beden vnd nemen dar to
Albertum Querfede, de dar ieghenwardich was, dat wart em von vns vorlouet. Albertus
de had des gehelik, dat wy en des verlouen wolden, don nemen sy ouer ene sprake, vnd Alber-
tus, vorghenumet, in geghenwardicheit des Rades, Old vnd Nye, vnd der Gildemester, vorghenu-
met, vnchedelike der endracht, fruntchopp vnd liue, de langhe were gewesen twischen dem Rade
von der Stad wegen vnd dem Capittell, dar sy by bliuen wolden van erer Stad wegen vnd nicht
auetreden wolden mit der Schuldinge, de he don wolde von der Stad wegen, ieghen ern hinrik
Schulten. So schuldighede he en to dem irsten malé van des Rades, der Gildemester vnd der
Stad wegen, alsus: de Radmanne vnd ere Borgher ghemeyne weren vthgewesen, de land to be-
schuttende vnd to beschermen, hedde er hinrik eren Kumpane des Rades, den sy de volude be-
volen hadden, alle Gerken Querfeden vnd Arnd Boldekens, honliken gesproken, dem Rade
vnd der Stad to Stendall to hone vnd to smaheyt vnd beden des dar to ern hinriks ant-
werde. Dar antworde er hinrik alsus to: Herre Deken, Juw is williken, dat ik juw in vortiden
gebeden hebbe, dat gy wolden by juwe Papheit bestellen, dat sy vt dem weghe ghinghen, wan
de Borgher van Stendall vt vnd in toghen dorch des Landes were wille, des ik ene don by-
stund vnd noch by sta; daromme so antwerdede ik to der tospoke, ik hebbe des nicht gedan vnd
byn des vnschuldich. Don nam Albertus mit dem Rade vnd Gildemestern ene ander sproke
vnd anprokede ern hinrike, vorghenumet, in worden, na dem Zynne als hir na screuen steit.
Alle vnsere herren, Deken, Capittell vnd Papheit hir binnen Stendall van oldinges heer mit dem
Rade, Gilden, Stad, Borger vnd gemeynheit in fruntlicher voreynunge, broderscopp vnd forderunghe,
eyn dem andern synes rechten truweliken by to liggende, ore ere, wert, stad vnd gud to be-
schermente vnde vorttosettende geweset sint, bilke aldus wesen vnd bliuen scholden, so de Rad,
Gilden vnd Borger meynen, dat des an en neyn brok sin schole, Nach welken vorreden sy to hern
hinrik schulten, Juwen medecanonik, setten sulke schult, dat he darbouen hebbe gemaket vnd
gehouden, maket vnd holt vorbindunghe, plenghunge, sunderken hinderrad, heymlike voreynunge,
samnunge, selchapp vnd dracht, vp vnd wedder den Rad, Stad, Borger vnd gemeynheit, sy dar

mede twidrechtich to makende, to verneddernde, to beschadende, to vorderuende, ere Stad ere vnd gherechticheit to beswekende, In welken stukken, fameliken vnd gescheiden, he Rades, Dades, toherdinghe, byfuringhe vnd vulbordes schuldich is, Bidden sy vnd efschen hir vmme nach Capittel rechte von em vulle antworde, wandel, bute vnnnd recht, wo sik dat behoren moghe, vnnnd beden, dat me en gebode dar to to antwerdende. Dar sprak er hinrik alfus, he stunde dar allene, he hadde nemande by sik, dar he sik mede beraden muchte, vnd bad, dat me en frist wolde gheuen, dat he sik beraden muchte, wo he dar to antwerden muchte. Des zede dar wedder Albertus, he stunde dar in gherichte vnd hedde rede beghund to antwerdende vnnnd hedde geantwordet, he scholde dar nenen frist to hebben, he scholde vorder antwerden. Dar wart von my vnnnd mynen herren, vorgheumet, in gesproken, he hedde sik in dem Ambeghyne vorfnellet, don he sik in gherichte gegeuen hedde vnd geantwerdet heddé, vnd noch in dem suluen gerichtē were vnd stunde, na Capittels rechte, muste he vorder antwerden. Dar zede he, he wolde dat gerne don vnd bad, dat me ene de tospoke noch eyns wolde laten vorluden; dat geschach. Don antwerde he darto vnnnd sprak dar neyn to, he were des unschuldich. Don vragede Albertus vorgheumet, oft er hinrik na Capittels rechte dat neyn to der tospoke vnd vnschult icht mit synem ede scholde beweren; wart eme ghevunden, he scholde dat beweren mit synem ede, oft de Radmanne vnd Gildemester ene des nicht vordragen wolden. Albertus de bad don vort, dat wy ern hinrike bieden wolden, nu he to der tospoke neyn gefecht hedde, dat he to tokomenden tiden der tosproken gelik ok nicht en dede, dat ghebode wy ern hinrike. Dar antwerde he to, he en hedde des vorhen nicht ghedan, he wolde dat to tokomenden tiden ok gerne laten. Darnach Albertus schuldighede en vmme vele mer stuken, dar er hinrik mit eynandern to antwerdede neyn, wart dat to dem lesten darto gebracht, wo er hinrik syn neyn vnd vnschuld to der andern tospoke vorghelud, myt synen ede vppe den hilghen bewerede, de Rad vnd Gildemester von der stad wegen wolden em der andern ede vordraghen, vnnnd wan dat gescheen were, so scholde alle vnwille des Rades, der Gildemester vnd erer stad wegen ern hinrik schulten, vorgheumet, vmme de ansproke, de sy vor vns hadden laten luden, ghentzliken, fruntliken bericht wesen. Des swur he vor vns in ieghenwardicheit des Rades, Nye vnd Old, vnd der Gildemester to Stendall vppe dat hilghe Ewangelium, dat he, alse de ander tospoke ludede, vnschuldich were, dat em god so hulpe vnd hilghen. Des to orkunde hebbe ik Diderik von Anghern, Deken, vnnnd Canonike vorgheumet, vnfs Dekens Ingefegell mit wilscof laten hanghen an dessem briue, des wy vns alle hir to bruken. De gegeuen is na godes bort an den Jaren, daghe, stunde vnnnd stede, alse vorcreuen steit.

Nach dem Originale des Stend. Ratharchives No. 161.

CCLXXVIII. Ruloff von Bismark zu Burgstal verkauft dem Priester Johann Röde Gebungen aus Döbbelin und Gr. Schwarzlosen wiederkänflich, am 21. Januar 1427.

Ik Ruloff van Byfmarke, wonafflich to Borchstall, vnde myne eruen Bekennen vnde betugen vor allweme, dat ik met wolbedachten mude vnde vulbort mynes veddern Clawes van